



IM HAUS VIADI STEHT 2024 GANZ IM ZEICHEN VON NEW WORK

Sich Neues vorzunehmen oder eine Veränderung anzustreben – das hat gerade Ende Jahr Hochsaison

Patricia Bärlocher

«Ich sage es lieber auf Deutsch, als auf Englisch», erklärt Emanuele Forte und meint damit «New Work» (Neues Arbeiten). Der bald 43-Jährige (er feiert Anfang Januar Geburtstag) ist seit 1. November Heimleiter im Haus Viadi in Fürstenaubruck. Bereits vor seinem Stellenantritt im Domleschg hat der Betriebswirtschafter ein auf seinen zukünftigen Arbeitsplatz zugeschnittenes Strategiepapier entworfen. Dieses präsentierte er Mitte November anlässlich des Strategietages mit sämtlichen Bereichsleitern im Haus Viadi. Zentrale Themen darin: Neues Arbeiten und der Fachkräftemangel. «Mit meinen Visionen und Zielen habe ich offene Türen 'eingearnt'», sagt der Heimleiter beim Gespräch in seinem Büro. Was heisst Neues Arbeiten konkret und wie können flexible Arbeitszeitmodelle im Pflegebereich, wo kein Homeoffice möglich ist, umgesetzt werden? Im Internet finden sich dazu «interessante Ansätze», erklärt Forte. Im Haus Viadi will man im kommenden Jahr bewegliche Arbeitszeiten einführen. Zudem sollen die Mitarbeitenden im Haus

Viadi mehr Mitentscheiden und Mitwirken können. Mehr Vertrauen und weniger Kontrolle, das ist dem Heimleiter wichtig. Die angestossenen Veränderungen haben bereits einen positiven Effekt erzielt. Den Fachkräftemangel hat man auch in Fürstenaubruck schon länger zu spüren bekommen. So kann die Alters- und Pflegeinstitution, weil Personal fehlt, seit verganginem Sommer nur 37 der insgesamt 43 Betten belegen. «Monatlich muss ein Richtstellenplan ans kantonale Amt für Gesundheit geschickt werden», erläutert Emanuele Forte. Aktuell sind im Haus Viadi rund 800 Stellenprozente nicht besetzt. Nun zeichne sich – auch wegen New Work – eine Entspannung ab. «Bis März 2024 werden die freien Stellen alle besetzt sein», freut sich der Heimleiter. Er will aber noch mehr Personal rekrutieren, um die Arbeitsbelastung weiter zu mindern. Mit der Vollauslastung will er allerdings noch bis im zweiten Halbjahr des nächsten Jahres zuwarten, denn klar ist, «die Veränderungen der Arbeitsstrukturen benötigen zusätzlich personelle Ressourcen».

Im Haus Viadi stehen die Türen 2024 offen für Neues Arbeiten.
Bild Patricia Bärlocher

Emanuele Forte ist davon überzeugt, dass das Personal das Arbeitsumfeld mitgestalten will. Das bestätigt auch das Feedback auf die Frage, warum ein Arbeitsplatzwechsel angestrebt werde. Als Grund werde dafür – noch vor dem Lohn – der Wunsch nach beruflichem und persönlichem Entwicklungspotenzial genannt. Ein auch für ihn beim Wechsel ins Haus Viadi entscheidender Punkt.

Wichtig sei, als Führungsperson Leitplanken zu setzen. Dazwischen müsse jedoch genügend Platz sein, den die Mitarbeitenden eigenverantwortlich mitgestalten können.

Aus Studien wisse man, dass gerade für die Generationen Z (1995–2010) und Alpha (2010–2025) sinnhafte Arbeitsabläufe ein zentrales Anliegen seien. Fehlt dieser Ansatz, komme es rasch zu einer Neuorientierung. Dafür spricht auch die Tatsache, dass drei von zehn frisch diplomierter Fachkräfte Gesundheit nach ihrer Ausbildung nicht im Beruf bleiben. «Das ist eindeutig zu viel», betont Emanuele Forte.



Mitte November hat im Haus Viadi in Fürstenaubruck die Stabsübergabe stattgefunden: (von links) Christian Morf, Stiftungsratspräsident, Claudia Galliard, abtretende Heimleiterin, und Emanuele Forte, neuer Heimleiter. Bild zVg